

Bürger von Wien und Deutsch- österreich, gebt Obdach den Heim- kehrenden.

Eine Aktion für nichtaktive Offiziere.

Eine ruhmreiche Armee, die in 4 $\frac{1}{2}$ Jahren schwerster Kriegsnot heroisch ihre Pflicht erfüllte, hat sich aufgelöst und flutet aus allen Himmelsrichtungen unter Mühhal und Entbehrung zurück nach Deutschösterreich. Härter als alle Kriegstropen sind körperlich und seelisch die Härten dieser überstürzten Heimkehr, am härtesten hiervon betroffen nächst den Aktiven jene Tausende und Ubertausende nichtaktiver Gagisten, die im Kriege Erwerb, Vermögen und Existenz, zum großen Teil auch Gesundheit verloren, nach treuer Pflichterfüllung aller Habe beraubt, hungernd, frierend und obdachlos, meist auch mittellos zurückkehren aus Front und Kriegsgefangenschaft und des Familienanschlusses entbehren. Nichts ist vorgekehrt, ihr Los zu lindern, nirgends zeigt sich werktätig der Dank und die Teilnahme des Vaterlandes und seiner Bürger, für die sie so pflichtgetreu gekämpft, geschwiegen und gelitten, nirgends Liebe, Achtung und Verständnis für ihre Menschenrechte, ihre Bedürfnisse und ihre Wünsche. Die Selbsthilfe, die sie selbst mit Kameraden des Hinterlandes über Nacht förmlich eingeleitet, vermag nicht so rasch alle jene Fürsorge zu schaffen, die die verantwortlichen Faktoren des alten Regimes unterlassen haben vorzuziehen, als es noch Zeit war dieser sozialen Not vorzubeugen.

Als Beauftragter Tausender Kameraden aus der Front, einer Notstandsaktion der Intellektuellen und des Mittelstandes im Soldatenkleid, habe ich täglich Gelegenheit, Einblicke in die Not und das soziale Elend zu tun, das unter den heimkehrenden nichtaktiven Offizieren und Gagisten aller Berufsclassen, Gesellschaftsschichten, und insbesondere auch der Studentenschaft herrscht, in die verzweifelte Stimmung, von der sie erfüllt sind. Das dringendste Bedürfnis sind Obdach und Nahrung. Ich kann nicht glauben, daß unser Volk durch die Teilnahmslosigkeit seines Bürgertums Tausende wehrhafter pflichtgetreuer, geistig produktiver Volksgenossen auf der Straße in Not und Elend verkommen lassen, der Verzweiflung und Verirrung in die Arme treiben will. Auch in verhärtetsten Herzen muß Raum sein für etwas Liebe für unsere heimkehrenden Krieger, in der kleinsten Bürgerwohnung Platz für einen Obdachlosen und an

manchem Bürgertische wird auch noch Platz sein für einen Mitleider aus Front oder Kriegsgefangenschaft.

Ich möchte nun das soziale Gewissen unseres Volkes erwecken und wende mich an alle sozial pflichtbewußten Mitbürger Wiens und Deutschösterreichs mit der ernstesten und dringlichsten Bitte, aus freiem Antrieb zu helfen, der Verelendung des heldgrauen Proletariats zu steuern, vor allem zur vorübergehenden Beherbergung heimgekehrter nichtaktiver Gagisten, womöglich auch zur Beistellung von Freitischen und Mitteilung offener Stellen aller Berufe sich bereit zu erklären und die reinwirtschaftlichen Wohlfahrtsziele des „Deutschösterreichischen Reserve-Offiziers-Hilfsfonds“ und des „Wirtschaftsverbandes der a. a. Offiziere und Gleichgestellten Deutschösterreichs“ (Muskunst und Geschäftsstelle Wien, 1. Bezirk, Schwarzenbergplatz 1, wohin auch alle Anmeldungen zu richten sind), werktätig zu unterstützen.

Helfet — aber helfet rasch, es ist soziale und völkische Pflicht — ohne Unterschied der Partei und Klasse!

Hauptmann d. Res. Soffer.